

Erste Hilfe am Kind

Praxisratgeber

Hauke Schröder · Mark Winkelmann



1. Auflage 2014

© 2014 ML Verlag in der
Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Mediengruppe Oberfranken – Druckereien GmbH & Co. KG, Bamberg

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronische Systeme ist unzulässig und strafbar.

Titelbild: © photophonie – Fotolia.com

Satz: Patrick Lau, Reinbek

www.ml-buchverlag.de

Printed in Germany

ISBN: 978-3-944002-55-2

Vorwort

Aus unserer langjährigen Erfahrung in der Notfallmedizin und in der Ausbildung der Ersten Hilfe haben wir eines mitnehmen können: Die Erste Hilfe bei einem Erwachsenen fällt vielen schon schwer, z. B. aus Angst etwas verkehrt zu machen oder weil der Kurs einfach schon zu lange her ist. Bei Kindern verschärft sich das Problem noch einmal. Notfälle bei Kindern sind im Verhältnis selten und Kurse zur Ersten Hilfe am Kind sind in Deutschland nicht flächendeckend im Angebot der Bildungsunternehmen und Hilfsorganisationen, obwohl das Interesse in der Bevölkerung, bei Lehrern, Erziehern, Betreuern und Eltern durchaus vorhanden ist. Auch kann sich die Erste Hilfe am Kind gravierend von der am Erwachsenen unterscheiden.

Statistisch muss man damit rechnen, dass pro Tag 3 Kinder und Jugendliche durch Unfälle, Gewalttaten und auch durch Suizid versterben. In den Kliniken müssen pro Jahr etwa 200 000 Kinder (unter 15 Jahren) allein durch Verletzungen aber auch Vergiftungen behandelt werden. Hinzu kommen noch unzählige Jugendliche und all die Kinder die durch Infektionen oder andere Erkrankungen einer ärztlichen Therapie im Krankenhaus bedürfen.

Auch der plötzliche Kindstod ist natürlich noch ein dramatisches, sensibles und aktuelles Thema. Allein 2010 kostete dieses plötzliche Ereignis etwa 164 Kindern das Leben.

Bei all diesen Ereignissen gilt natürlich das selbe wie bei der Hilfe beim Erwachsenen! Derjenige der zuerst Kenntnis von dem Ereignis bekommt, ist Derjenige, der Hilfe herbeiholen muss und der mit einfachen Handgriffen Leben retten kann. Der einfach bei dem Kind ist und die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte überbrückt, aber auch vielleicht als Bezugsperson des Kindes den Transport in das Krankenhaus begleitet.

Wir möchten, dass dieser Ratgeber Ihr Interesse weckt, Ihnen Informationen liefert, Ihnen als Begleitmaterial bei Erste Hilfe Kursen dient und im »Ernstfall« Ihre Handlungskompetenz steigert.

An dieser Stelle können wir Sie ein wenig beruhigen. Jahrzehnte im Rettungsdienst haben gezeigt, dass die weitaus meisten Kindernotfälle zu denen wir ausrücken mussten, nicht so drastisch waren, wie es erst mal aussah, oder der Zustand sich sehr gut beherrschen oder behandeln ließ.

Dieser Praxisratgeber soll zeigen, dass Erste Hilfe einfach ist, und noch viel wichtiger, dass sie funktioniert. Wichtige Informationen und Praxishinweise werden deutlich und transparent dargestellt, um langes Recherchieren und Nachschlagen auszuschliessen.

Und hier gleich der wichtigste Punkt:

MERKE!

Die pure Anwesenheit eines Helfers, eine helfende Hand oder ein paar beruhigende Worte helfen in der Akutphase oft mehr als komplexe medizinische Anwendungen.

Auch bei professionellen Helfern wie Rettungspersonal, Pflegekräften oder Ärzten besteht die Hilfe am Unfallort zu einem großen Teil aus Betreuung.

*Mark Winkelmann
Hauke Schröder*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Notfallpatient Kind	9
Altersgruppen bei Kindern	9
Notfallmedizinische Besonderheiten beim Kind	10
2. Prävention von Kindernotfällen	13
Unfallverhütung im Haushalt	13
Unfallverhütung bei Spiel- und Sportaktivitäten und im Auto	18
3. Richtiges Verhalten und Handeln bei Kindernotfällen	19
Verpflichtung zur Hilfeleistung	21
Allgemeine Anforderungen an Ersthelfer	22
Potenzielle Gefahrensituationen!	23
Feststellung des Gesundheitszustandes – Erster Kontakt und die Ermittlung von Verletzungen und Erkrankungen	23
Wärmeerhalt	27
Betreuung des Kindes	28
Der Notruf	28
4. Lebensrettende Sofortmaßnahmen	33
Notfalldiagnostik und notfallmedizinischer Weg	33
Störungen des Bewusstseins	34
Erkennen und Gefahren einer Bewusstseinsstörung	36
Sofortmaßnahmen beim Auffinden eines notfallbetroffenen Kindes	37
Stabile Seitenlage – Hilfeleistung bei Bewusstlosigkeit mit vorhandener Atmung und Kreislauftätigkeit	39
Störungen von Atmung und Kreislauf	42
Die Atmung – Funktionsweise und Aufgaben	42
Das Herz-Kreislaufsystem	42

Lebensgefährlicher Sauerstoffmangel	43
<i>Atemstörungen, Atemnot und Atemstillstand</i>	43
<i>Kreislaufstörungen und Herz-Kreislauf-Stillstand</i>	46
<i>Herz-Lungen-Wiederbelebung – Maßnahmen bei</i>	
<i>Bewusstlosigkeit mit nicht vorhandener Atmung und</i>	
<i>Kreislauffähigkeit (Atem- und Herz-Kreislauf-Stillstand)</i>	47
<i>Defibrillation</i>	51
Erste Hilfe bei Gefahren durch Erstickten	53
<i>Allgemeine Maßnahmen bei Atemstörungen/Atemnot</i>	53
<i>Anatmen/Verschlucken von Fremdkörpern</i>	54
<i>Insektenstich im Mund-Rachen-Raum</i>	57
<i>Pseudokrupp, Infektkrupp</i>	58
<i>Epiglottitis (Kehldeckelentzündung)</i>	60
<i>Asthma bronchiale im Kindesalter</i>	63
<i>Beinahe-Ertrinken</i>	65
<i>Hyperventilation</i>	66
Der Schock	67
Plötzlicher Kindstod	70

5. Verletzungen von Kopf, Bauch und Brustkorb **71**

Kopfverletzungen (Verletzungen von Gehirn und Schädel)	71
Verletzungen des Bauchs	72
Verletzungen des Brustkorbs	73

6. Wunden und Blutungen **77**

Gefahren bei Wunden	77
Wundformen	80
Wundversorgungsgrundsätze	81
Verbandmaterialien	82
Wundversorgung bei kleineren Verletzungen	83
Verbandarten und -techniken bei geringer Blutung	83
Nasenbluten	86
Fremdkörper in Wunden	86

Bedrohliche Blutungen	87
Was blutet viel und unbemerkt im Inneren?	89
Maßnahmen bei äußeren bedrohlichen Blutungen	89
Amputationsverletzungen	93
7. Verletzungen des Bewegungsapparates	95
Knochenbrüche	95
Komplikationen, Gefahren und Maßnahmen bei Knochenbrüchen	95
Maßnahmen bei Verdacht auf Bruch der Wirbelsäule, der Rippen und im Beckenbereich	98
Muskel- und Gelenkverletzungen	99
8. Schäden durch Hitze oder Kälte	101
Hitzeschäden	102
Sonnenstich	102
Hitzeerschöpfung/Hitzeohnmacht	104
Hitzschlag	105
Verbrennungen und Verbrühungen	107
Unfälle mit elektrischem Strom	109
Niederspannung bis 1000 Volt	110
Hochspannung über 1000 Volt	112
Kälteschäden	113
Erfrierungen	113
Unterkühlung	114
9. Vergiftungen und Verätzungen	117
Was ist zu tun?	118
Der Giftnotruf	119
Spezielle Vergiftungen	120
Blausäure/Cyanide	120
Pflanzenschutzmittel/Orgaophosphate/E605	121
Kohlendioxid	122
Kohlenmonoxid	123

Verätzungen	124
Verätzungen der Haut	124
Verätzungen der Augen	126
Verätzungen der Speiseröhre	126
10. Infektions- und Kinderkrankheiten	129
Impfungen	129
Allgemeine Symptome und Maßnahmen bei Infektionen	133
Klassische Kinderkrankheiten	134
Masern	134
Mumps	135
Röteln	136
Windpocken	137
Scharlach	138
Keuchhusten	139
Diphtherie	140
Krampfanfälle	141

Altersgruppen bei Kindern

Je nach Altersgruppe des Kindes kann es zu entsprechenden Notfallgeschehen und Erkrankungen bei Kindern kommen. Kinder dürfen nicht als kleine Erwachsene angesehen werden, denn die Auswirkungen von Erkrankungen und Unfällen sind andere als bei Erwachsenen. Besonders bei Säuglingen und Kindern bis zum 8. Lebensjahr ist dies der Fall. Entsprechend sind die Erste Hilfe Maßnahmen dem Entwicklungsstand, dem Alter und der Konstitution des Kindes anzupassen. Aus notfallmedizinischer Sicht unterscheiden sich Jugendliche jedoch kaum noch von Erwachsenen, d. h. der Ersthelfer muss in Notfallsituationen die gleichen Maßnahmen ergreifen, wie sie in der Ersten Hilfe bei Erwachsenen anzuwenden sind. Kinder lassen sich in folgende Altersgruppen einteilen:

Altersgruppen bei Kindern

Frühgeborenes

Geburt zwischen der 27. und 38. Schwangerschaftswoche.

Neugeborenes

Die ersten 24 Stunden des neuen Lebens.

Säugling

Die ersten 12 Monate.

Kleinkind

In der Regel wird ein Kleinkind bis zur Einschulung definiert.

Schulkind

Von der Einschulung bis zum 14. Lebensjahr.

Jugendlicher

Vom 14. Lebensjahr bis zum 18. Lebensjahr.

Notfallmedizinische Besonderheiten beim Kind (insbesondere Kinder bis zum 8. Lebensjahr)

Je nach Alter unterscheiden sich Kinder in der Anatomie und in der Funktion ihres Körpers unter Umständen erheblich von einem Jugendlichen oder Erwachsenen. Dies kann bei bestimmten Notfällen zu einer Potenzierung der Probleme führen, aber auch bei anderen Zwischenfällen die möglichen Schäden vermindern und das Kind schützen. Die wichtigsten Unterschiede:

Thermoregulation

Kinder haben im Verhältnis zu Ihrem Gewicht eine größere Körperoberfläche im Vergleich zum Erwachsenen. Das hat zur Folge, dass Kinder deutlich schneller auskühlen als andere Altersgruppen. Schützen Sie Ihr Kind also jederzeit gegenüber Kälte, Schnee und Wasser, zumal Kinder (ca. bis 3 Jahren) ihre Temperatur nicht durch Kältezittern regulieren und stabilisieren können.

Aber überwärmen Sie insbesondere Neugeborenen, Säuglinge und Kleinkinder auch nicht! Kinder haben zwar doppelt so viele Schweißdrüsen pro cm^2 Haut im Gegensatz zu Erwachsenen, produzieren damit aber nur halb so viel Schweiß wie sie. Diese Tatsache kann zu dramatischen Zwischenfällen, z. B. im überhitzten Auto, führen.

Da Kinder wenig und dünne Haare haben, kann die UV-Strahlung der Sonne auch zu entsprechend schweren Fällen eines Sonnenstichs führen.

Atmung

Im Prinzip atmen Kinder genauso wie Sie, d. h. im Verhältnis zum Gewicht atmen sie genau so viel pro Atemzug wie Sie, allerdings mit deutlich erhöhten Frequenzen. Während ein Erwachsener 12-15 mal pro Minute Luft holt, wird ein Neugeborenes im selben Zeitraum 40-60 mal atmen. Sollte sich aus unterschiedlichsten Gründen, z. B. durch Erschöpfung bei Atemnot, die Atmung bei

diesen Altersgruppen stark verlangsamten, kann dies sehr schnell zu lebensbedrohlichen Problemen führen. Insgesamt sind relativ häufig solche Zustände (Atemstörungen) schuld daran, dass ein Kind wiederbelebt werden muss, im Gegensatz zum Erwachsenen, beim dem ist es meist das Herz.

Neugeborenen und Säuglinge müssen an der Brust der Mutter saugen können ohne dabei in eine Luftschuld zu geraten! Beobachten Sie sich einmal selbst: Schlucken und Luft holen funktioniert bei Ihnen auf keinen Fall gleichzeitig. Bei Neugeborenen und Säuglingen liegt der Kehlkopf aber ein Stückchen höher und ist ein wenig nach hinten gekippt, sodass er sich beim Schlucken nicht verschließt. Deshalb können sie gleichzeitig atmen und schlucken. Die Konsequenz daraus ist nützlich und gewollt, sorgt aber auch dafür das Säuglinge sich häufiger »verschlucken«, also Nahrungsbestandteile anatmen können!

Außerdem sind die Atemwege bei Kindern enger, sodass auch einfache Erkältungen im Prinzip zu Problemen beim Luft holen führen können. Dazu aber mehr bei den entsprechenden Kapiteln in diesem Buch.

Kreislauf

Gleich nach der Geburt passt sich das Kreislaufsystem auf die neue Umgebung an. Umgehungen an der Lunge schließen sich (der Säugling beginnt die Lunge voll zu nutzen) und das gesamte Kreislaufsystem nimmt seine normale Arbeit auf. Allerdings regulieren Erwachsene ihren Blutdruck über mehrere Mechanismen, vor allem über das kreisende Blutvolumen, über die Gefäßweite und über die Kraft ihres Herzens. Bei Kindern erfolgt diese Regulierung vor allem über die Herzfrequenz, die dann aber auch durchaus bei bis zu 150 Schlägen pro Minute liegen kann. Sollte bei Kindern die Herzfrequenz drastisch sinken, z. B. als Folge einer Atemnot oder bei Vergiftungen, kann es sehr schnell passieren dass das Gehirn nicht mehr genug Blutdruck bekommt und trotz langsam schlagendem Herz eine Reanimation stattfinden muss!

Für alle Eltern von Neugeborenen: Es ist möglich das sich die Haut und auch die Augenhintergründe ihres Kindes in den ersten Tagen gelb verfärben (Neugeborenenengelbsucht). Bei Erwachsenen werden rote Blutkörperchen etwa nach 120 Tagen abgebaut und der dabei entstehende Farbstoff über Leber/Galle und Stuhl ausgeschieden. Bei Neugeborenen entsteht viel mehr von diesem Farbstoff, als die Leber dann tatsächlich ausscheiden kann. Ein Teil davon verbleibt also im Körper und kann die Haut gelb verfärben. In der Regel ist diese Veränderung harmlos und bildet sich spontan zurück. Lassen Sie sich von Ihrem Kinderarzt beraten, da auch ein sogenannter Kernikterus entstehen kann.

Verdauung

Normalerweise geht bei Neugeborenen das sogenannte Kindspech innerhalb von 24/48 Stunden ab und wird dann schnell durch normalen Stuhl ersetzt. Bei Unregelmäßigkeiten werden Sie auf der Wöchnerin Station entsprechend beraten und betreut.

Gefahrenquellen für Kinder zu erkennen und zu entschärfen ist die beste Vorsorge damit Notfallsituationen durch Unfälle erst gar nicht entstehen. Notfälle und Unfälle mit Kindern können beim Spielen oder beim Sport, im Kindergarten oder auf dem Schulweg passieren. Viele Zwischenfälle mit Kindern, die eine fachgerechte Erste Hilfe erforderlich machen, ereignen sich jedoch im Haushalt. Typische Unfallursachen bei Kindern sind Stürze und Verletzungen durch scharfe oder heiße Gegenstände. Besonders kleine Kinder können Gefahrensituationen noch nicht einschätzen. Es können viele dieser Unfälle durch mehr Aufmerksamkeit und Vorsorge vermieden werden. In diesem Kapitel geben wir Ihnen eine wirksame Checkliste und Tipps an die Hand, mit der Sie Zwischenfälle ihrer Kinder vorbeugen und vermeiden können.

Unfallverhütung im Haushalt

Wo befinden sich die Fallen im häuslichen Bereich und wie können sie verhindert werden?

Küche

Sorgen Sie dafür dass alle elektrischen Geräte so aufgestellt sind, dass Ihr Kind nicht in der Lage ist, das Gerät am Kabel von den Tischen bzw. Arbeitsflächen zu ziehen. Im Falle eines leeren Wasserkochers droht eine Beule am Kopf, im Falle eines kochenden Wasserkochers drohen lebensbedrohliche und schmerzhaftes Verbrühungen bzw. Verbrennungen. Das Anbringen eines entsprechenden Herdschutzgitters kann ein Herunterziehen verhindern. Lagern Sie alle Spülmittel, Putzmittel, Entkalker, Geschirrspülmaschinen Zubehör usw. so, dass es für Ihr Kind



unerreichbar wird. Auch ein harmlos erscheinendes Spülmittel oder eine Flüssigseife können ein lebensbedrohliches Lungenversagen verursachen. Ganz zu schweigen von ätzenden Substanzen, wie z. B. Abflussreiniger, die schwerste innere und äußere Verletzungen verursachen können.

Es ist selbstverständlich, dass der laufende Herd mit bruzelnder Pfanne oder dem kochendem Nudeltopf nur unter Aufsicht betrieben wird und dass auch scharfe oder spitze Messer sich außerhalb der Reichweite von Kindern befinden.

Zum Thema Gift: Stellen Sie auch Ihre Gewürze kindersicher auf. Selbst Kochsalz kann in großen Mengen Probleme verursachen oder die Muskatnuss, die vollkommen unvorhersehbare Rauschwirkungen haben kann.



Badezimmer

Das Kind darf in der Badewanne niemals unbeaufsichtigt gelassen werden, auch nicht in der vermeintlich flachen und sicheren Duschwanne.

Pflegeutensilien können giftig und ätzend sein, also sicher aufbewahren, z. B. beruht die Wirkung von Enthaarungscreme auf einer Verseifen der Haare, also eine ätzende Wirkung des Inhaltsstoffes Natronlauge (NaOH). Gerät dieser Stoff in die Augen, droht das Erblinden.

Sollten Sie Ihre Medikamente im Badezimmer aufbewahren, dann so, dass sie für Kinder unerreichbar bleiben. Ein Medikamentenschrank muss unerreichbar bleiben und abgeschlossen sein. Auch wenn viele Medikamente rezeptfrei erhältlich sind, können sie bei Kindern allein schon durch eine minimale Dosis Folgen haben. Au-

Berdem gibt es sogenannte »One-Pill-Can-Kill« Medikamente, wie z. B. die Herztablette (Digitalis) vom Großvater.

Wohnzimmer

Lassen Sie keine Zigarettenreste oder nicht ausgetrunkene Alkoholika stehen. Kinder haben eine sehr geringe Toleranz gegenüber diesen Stoffen.

Giftige oder aggressive Pflanzen hochhängen oder ggf. darauf verzichten (dazu mehr unter »Garten«)!

Schwere Fernseher oder andere Elektrogeräte aber auch Schränke/Sideboards usw. durch zusätzliche Laschen gegen umkippen sichern.

Schlafzimmer/Kinderzimmer

Da im Schlafzimmer der Eltern oder Großeltern auch oft Medikamente (auch die »blauen Pillen« sind gefährlich) gelagert werden, gelten die gleichen erläuterten Vorbeugungsmaßnahmen wie im Badezimmer. Im Kinderzimmer müssen die Einrichtungsgegenstände »kippsicher« gemacht werden. Stürze gehen auch von Möbelstücken oder dem beliebtem Hochbett aus.

Flur

Schlagen Sie keine Türen unvorsichtig zu, es könnte ein Finger dazwischen sein. Sichern Sie Treppen z. B. durch Schutzgitter ab. Bei Jugendlichen sollten Sie auch die Schlüssel Ihrer Kraftfahrzeuge sicher aufbewahren.

Garage/Keller

Alle Chemikalien und potenzielle Gifte zugriffssicher lagern und niemals umfüllen! Werkzeuge/Werkbänke, Sägen usw. gegen einschalten sichern. Außerdem sollten Sie natürlich alles, was scharf und spitz ist, kindgerecht aufbewahren!

Wenn sie sich mit Ihrem PKW auf dem häuslichen Gelände bewegen, insbesondere rückwärts, stellen Sie sicher, dass jemand die